

Erste  
Dienstags und  
Freitags. Zu  
begleiten durch  
alle Postanstalten.  
Preis pro  
Quart. 10 Ngr.

# Weißeritz-Beitung.

Inserate  
werden mit  
8 Ngr. für die  
Zeile berechnet  
und in allen  
Erwidlungen  
angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

## Zeitbetrachtung.

Die Kriegs- und Friedensfrage ist augenblicklich in einen gewissen Stillstand getreten. In England ist nämlich das zeitliche Ministerium vor dem energischen Votum des Unterhauses zurück getreten. Da man nun noch nicht weiß, ob das neue Cabinet vorherrschend dem Kriege oder Frieden zugethan sein wird, so läßt sich auch noch nicht sagen, wie der Verlauf der Friedensconferenz in Wien, die noch gar nicht begonnen hat, sein werde.

In England ist das Ministerium seinem Schicksale erlegen. Die Mängel in der englischen Militärverwaltung waren in der Krim zu offenkundig zu Tage getreten, und Tausende von englischen Soldaten sind in der Krim nur in Folge der schlechten Verpflegung erlegen; das verderbliche Zaudern des englischen Ministeriums im verwichenen Sommer, Rußland anzugreifen, obgleich man dessen geheime Pläne durch die vertraulichen Mittheilungen wußte — das Alles hat dazu beigetragen, den Sturz des zeitlichen Cabinets zu vollenden. Die englische Presse, namentlich die Times, hat Alles aufgeboten, die Fehler des englischen Ministeriums bloß zu legen, und selbst mit arger Uebertreibung die Lage der englischen Truppen in der Krim geschildert; die englische Nation war längst entrüstet und beschämt, und es war bei der nächsten Parliamentssession ein Sturm gegen das Ministerium vorauszu sehen. Dieser ist denn nicht ausgeblieben. Der Abgeordnete Roebuck stellte den Antrag auf Anklage des Ministeriums, und dieser ging denn mit der ungeheuern Majorität von 187 Stimmen durch, ein Zeichen, daß die englische Nation unzufrieden ist mit der unentschiedenen Haltung des englischen Cabinets im vorigen Sommer und mit der nachlässigen Kriegsführung in der Krim.

Schon ehe der Roebuck'sche Antrag zur Debatte kam, hatte sich der zeitliche Minister John Russell aus dem Cabinet zurückgezogen. Die Abdankung des Aberdeen'schen Cabinets ist somit zur Nothwendigkeit geworden.

Wer wird nun an die Spitze der Geschäfte in England treten in einem Augenblicke, wo das Schicksal des Welttheils entweder durch einen baldigen Frieden oder durch einen äußerst großartigen Krieg entschieden werden soll? Das ist die Frage, die England bewegt und ganz Europa hoch interessirt.

Wollte man der alten Sitte treu bleiben, so müßte die Königin zur Neubildung eines Cabinets entweder Roebuck oder Lord John Russell oder Lord Derby berufen. Der Erste dürfte nicht die Fähigkeiten haben, ein Ministerium zu leiten, und seine Freiknichtigkeit wird ihn am Hofe nicht beliebt machen; der Zweite dürfte nach seinem erfolgten raschen Austritt, den die englische Presse stark getadelt hat, kaum ein Coalitions-Ministerium zu Stande bringen, und Lord Derby ist jetzt unmöglich. Sonach

dünkt es uns höchst wahrscheinlich, daß Lord Palmerston, der „Lord Feuerbrand“, Premierminister wird, so groß auch das Opfer sein dürfte, welches die Königin damit ihren persönlichen Gefühlen bringt.

Tritt Palmerston an die Spitze des Cabinets, so hat Rußland nöthig, entweder bald einen aufrichtigen Frieden mit den erforderlichen Opfern zu schließen, oder gewärtig zu sein, daß England in Verbindung mit Frankreich so energische Kriegsmassregeln im nächsten Jahre in Anwendung bringt, daß der Krieg des vorigen Jahres nur ein mattes Vorspiel davon ist.

Geht die Wiener Friedensconferenz etwa resultatlos auseinander, wird für's Frühjahr ein europäischer Krieg in Gang gebracht, so werden sich dann Oestreich und Deutschland ihrer Mitwirkung nicht entziehen können.

Oestreich hat eine zu schwierige Stellung zwischen Rußland und Frankreich, als daß es noch länger mit seiner frühern Zauderpolitik lauern könnte; es hat von Rußlands Vergrößerungssucht und von seinem Zorne zu viel zu fürchten, als daß es seinen östlichen Nachbar ruhig seine Vergrößerungspläne verwirklichen sehen könnte; es hat sich mit den Westmächten zu weit eingelassen, als daß es diese noch fürder mit leeren Phrasen hinhalten dürfte.

Um sich aber bei einem ausbrechenden Conflict mit Rußland den Rücken zu decken, hat Oestreich an Preußen und beim deutschen Bunde den Antrag gestellt, die Hälfte des deutschen Bundesheeres mobil zu machen.

Preußen ist eifersüchtig und ungehalten auf Oestreich, daß man am 2. Decbr. im Rücken Preußens in Wien einen Vertrag mit den Westmächten abgeschlossen, und daß man das Berliner Cabinet an den Friedensverhandlungen in Wien nicht Theil nehmen lassen will. Als daher Oestreich mit seinem Antrage auf Mobilmachung an Preußen kam, entgegnete man ihm in Berlin, man sehe allenthalben um so weniger eine Kriegsgefahr für Deutschland und Oestreich, da ja Rußland seine Geneigtheit ausgesprochen habe, die bekannten vier Garantiepunkte anzunehmen. Es war somit vorauszu sehen, daß auch Preußen am deutschen Bundestage den Bestrebungen Oestreichs entgegen treten werde. Oestreich, noch Lunte und bereitete sich für den Fall vor, wenn es mit seinem Mobilisierungsantrage in der Minorität bleiben sollte. Der Graf Buol, der Minister des Auswärtigen in Wien, schrieb daher an einzelne befreundete Regierungen Deutschlands, in einer vertraulichen Depesche und fragte an, ob sie im äußersten Falle gesonnen wären, ihr Schicksal an das Oestreichs zu knüpfen und ein angemessenes Heer unter den Oberbefehl des Kaisers Franz Joseph zu stellen. Für diesen Fall verbieth das Wiener Cabinet jenen Regierungen Schutz ihres territorialen Besitztums und Theilnahme an den Kriegsvorbereitungen. Das war eine eben so bundeswidrige, als gefährliche Anfrage. Wenn den Regierungen, welche mit